

Emotionale Proteste in Berlin: Tausende erinnern an das Hamas-Massaker

Vor dem Jahrestag des Hamas-Massakers kam es in Berlin zu pro-palästinensischen Demos, die von der Polizei wegen Gewalt abgebrochen wurden.



In Berlin sorgten kürzlich mehrere Demonstrationen für Aufregung und Spannungen, als tausende Menschen auf die Straße gingen, um an das Massaker der Hamas-Terroristen in Israel zu erinnern. Dies geschah vor dem Jahrestag des grausamen Vorfalls, der am 7. Oktober in Erinnerung gerufen wird. Insbesondere die propalästinensischen Proteste zogen die meisten Teilnehmenden an und die Stimmung war von Beginn an angespannt.

Eine zentrale Protestaktion mit dem Titel „Demo gegen Genozid in Gaza“ begann am Kottbusser Tor. Während des Marsches, der

ursprünglich eine andere Route nehmen sollte, kam es in Kreuzberg zu Zusammenstößen, als einige Demonstranten mit Stein- und Flaschenwürfen auf die Polizei reagierten. Diese gewaltsamen Auseinandersetzungen zwangen die Polizei dazu, die Veranstaltung vorzeitig abubrechen.

Unruhen und Festnahmen während der Proteste

Am Abend des 6. Oktober kam es zu ernsthaften Unruhen in Berlin, als schätzungsweise 3.500 Personen an der Demonstration teilnahmen, was die Polizeiausgänge überstieg. Ein Großteil der Teilnehmenden trug palästinensische Fahnen und Tücher, während sie Parolen wie „Stoppt den Völkermord“ skandierten. Unter den Teilnehmern befanden sich auch Mitglieder politischer Organisationen, darunter die linksradikale Antifa und die Deutsche Kommunistische Partei (DKP).

Die Polizei stellte von Anfang an fest, dass die Lage „turbulent“ sei, und warnte die Demonstranten über Lautsprecher, dass die öffentliche Sicherheit gefährdet sei. Diese Warnung kam vor allem aufgrund von Straftaten, die während der Versammlung begangen wurden. Trotz der Mahnungen blieben viele Protestierende vor Ort und riefen politische Parolen, was die angespannten Verhältnisse zusätzlich anheizte.

Ebenfalls erwähnenswert sind die Festnahmen, die während der Demonstration stattfanden. Einige dieser Festnahmen betrafen Personen, die bereits als bekannte Straftäter registriert waren, während andere wegen des Zeigens von verbotenen Symbolen oder Parolen festgenommen wurden. Dieses Vorgehen der Polizei führte dazu, dass die Menschen sich weiterhin gegen die Sicherheitskräfte positionierten.

Parallelveranstaltung mit proisraelischem Fokus

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de